

Öffentlichkeitsarbeit Pflanzenbau

Die Öffentlichkeitsarbeit wird die Landwirtschaft in nächster Zeit stetig begleiten.

Die Bevölkerung soll aufgeklärt werden, wie die Lebensmittel entstehen und auf was es dabei ankommt.

Erreichen können wir dies mit Hofanlässen und Flurbegehungen mit und für unsere Konsumenten.

Ziel ist, dass die Leute wieder aufmerksamer beobachten, was auf den Feldern in ihrer Nachbarschaft wächst.

Verschieden Möglichkeiten für die Vorstellung des Pflanzenbaus:

- Infoplakate zu einzelnen Kulturen (z. B. im Hofladen, am Scheunentor)
- Feldrandtafeln bei der jeweiligen Kultur (siehe Schweizer Bauernverband)
- Soziale Medien
- Ausstellung an einem Hofanlass
- Flurbegehung (z. B. zu Fuss, mit dem Velo etc.)

Infoplakate zu einzelnen Kulturen

Aufwand: Der Aufwand zum Erstellen solcher Infoblätter hält sich in Grenzen. Trotzdem kann kurz und knapp z. B. im Hofladen oder am Scheunentor über die auf dem Betrieb angebauten Kulturen informiert werden. Interessierte Besucher können auf den Infoplakaten einige Informationen zum Betrieb und zur Kultur nachlesen.

Inhalt: Die Plakate sollten nicht zu viel Text enthalten. Verwendet Bilder und anderes Anschauungsmaterial (z. B. Glas mit Körnern), um die Aufmerksamkeit der Besucher zu wecken.

Ideen zum Inhalt solcher Plakate:

- Name und Bild der Kultur
- Auf dem Betrieb angebaute Fläche
- Saat- und Erntezeitpunkte
- Verwendung
- Allfällige Nebenprodukte
- Spezielles zur Kultur (z. B. Labels, Abnehmer, ökologische und wirtschaftliche Aspekte)

Feldrandtafeln bei der jeweiligen Kultur

Thementafeln des SBV: Der Schweizer Bauernverband stellt auf shop.schweizerbauern.ch verschiedene Thementafeln zu Kulturen und ökologischen Massnahmen kostenfrei zur Verfügung. Diese Thementafeln können online bestellt werden und am Feldrand entlang von Wegen und Strassen aufgestellt werden. Der Aufwand hierfür ist gering und trotzdem von Wirkung. Interessierte Personen können im Vorbeigehen spannende Informationen entnehmen.

Tafeln mit Labels und Abnehmern: Auch die Tafeln verschiedener Labels und Abnehmer können die Blicke auf die angebaute Kultur ziehen.

Soziale Medien

Die sozialen Medien sind im heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. In kurzer Zeit kann eine Vielzahl von verschiedenen Personen erreicht werden. Eingestellte Beiträge können immer wieder nachgelesen und geteilt werden, somit kann der Radius der zu erreichenden Lesern stetig vergrössert werden.

Auch in der Landwirtschaft sind die sozialen Medien ein interessanter Weg, um den Konsumenten den eigenen Betrieb, die Abläufe und Kulturen/Produkte näherzubringen. Ein regelmässiges Erstellen solcher Beiträge erfordert etwas Übung und je nach Qualität ist der Aufwand schon grösser.

Tipp: Wichtig ist vor allem die Regelmässigkeit der Beiträge.

Folgende Elemente sollte ein Beitrag beinhalten:

- Bilder oder Video
- Passende Erklärung als Text oder im Video
- Begründung (Wieso, worauf wird geachtet, gibt es Alternativen, was ist speziell)

Geeignete Zeitpunkte für Beiträge zum Pflanzenbau sind

- Vorbereitung (Bodenbearbeitung)
- Aussaat
- Verschieden Pflegearbeiten (Pflanzenschutz, Düngung, Hacken, Striegeln)
- Ernte
- Verkauf
- Tägliche Beobachtungen

Ausstellung an einem Hofanlass

Eine weitere Möglichkeit, unsere tägliche Arbeit vorzustellen, ist eine Ausstellung auf dem Hof in Form eines Hofanlasses. Damit die Ausstellung für die Besucher und Konsumenten auch interessant ist, erfordert es einen gewissen Aufwand für den Betriebsleiter.

Der Betriebsleiter kann an verschiedenen Posten/Stationen einzelne Kulturen oder auch Maschinen, welche zum Einsatz kommen, vorstellen. Es kommt bei den Besuchern gut an, wenn genügend Anschauungsmaterial vorhanden ist.

Auch die betriebseigene Mechanisierung ist für die Besucher immer ein interessanter Blickfang, denn für sie ist es nicht alltäglich, neben modern Landmaschinen zu stehen.

Auch moderne Pflanzenschutzgeräte, Düngerstreuer oder Hackgeräte können gut vorgestellt werden. Der Bevölkerung ist oft gar nicht bewusst, welche Technik dahintersteckt und wie stetig die Wirtschaftlichkeit, Effizienz und die Umweltverträglichkeit der Geräte verbessert werden.

Ausstellungselemente: Einige Idee für Anschauungsmaterial einer solchen Ausstellung sind

- Plakate, Flipchart
- Bilder oder Videos aus den Kulturen
- Die Kulturpflanze mit Wurzelwerk
- Feldfrüchte zum Anfassen
- Unkräuter oder Pflanzen mit Schädlingen oder Pilzkrankheiten
- Spatenprobe
- Passende Landmaschinen
- Saatgut und/oder verschiedene Dünger
- Bodenproben und ihre Auswertung
- Wenn vorhanden eine Analyse der Hofdünger
- Annahmescheine der Getreidesammelstelle

Infos durch Fachleute: Der Betriebsleiter kann vor Ort den Besuchern einzelne Sachen erklären und Fragen beantworten

Es kann auch in Form eines Postenlauf gearbeitet werden, wobei verschiedene Fachkräfte einzelne Bereiche vorstellen.

Flurbegehung für die Bevölkerung

Ob zu Fuss, mit dem Velo oder einem Traktorgespann ist eine Flurbegehung ein sehr guter Weg, um unseren Konsumenten wichtige Informationen zu übermitteln. Eine solche Flurbegehung erfordert viel Zeit in der Vorbereitung und Umsetzung und somit auch am meisten Aufwand.

Zeitrahmen: Schon bei der Werbung für den Anlass sollten die Besucher über den Zeitrahmen informiert werden. Es bietet sich an, einen solchen Anlass an einem Samstag oder Sonntag durchzuführen. Viele Familien haben genau dann am meisten Zeit und suchen eine Aktivität für ihre Freizeit.

Schwerpunkte: Je nach Vegetationszeitpunkt können auf dem Feld verschiedene Kulturen, aktuelle Arbeiten und auch Problematiken aufgezeigt werden. Die Besucher können unsere Kulturen, den Boden und die Landschaft anfassen, beobachten und geniessen.

Ausschilderung: Eine passende Maschine, ein Schild oder eine andere Markierung machen auf den jeweiligen Posten aufmerksam. Zudem sollte die Wegstreck über die Felder ordentlich ausgeschildert werden, da beim Verschieben nicht alle gleich schnell sind.

Besucher aktiv einspannen: Jegliches Anschauungsmaterial, wie schon oben genannt, kann aufgestellt werden und macht die Erklärung interessanter und einfacher. Die Besucher können auch aktiv eingespannt werden, z. B. eine Spatenprobe machen oder das Feld auf bestimmte Zeigerpflanzen oder Unkräuter absuchen.

Was kann zum Pflanzenbau gezeigt werden?

Allgemeine Informationen:

- Betriebsspiegel
 - Vorstellung Betriebsleiter
 - Fläche
 - Arbeitskräfte

- Betriebsstrategie
 - Labels
 - Betriebsschwerpunkte
 - Zukunftsvisionen
- Fruchtfolge
 - Betriebseigene Fruchtfolge
 - Was bedeutet eine Fruchtfolge
 - Funktion einer Fruchtfolge
 - Verträglichkeit/Umsetzbarkeit von verschiedenen Kulturen
 - Zwischenfrüchte und Begrünungen
- Nährstoffe
 - Kreislauf
 - Versorgung von Boden und Kulturen
- Boden
 - Verschiedene Bodenarten
 - Struktur
 - Bodenschichten
 - Bodenproben und Analysen
- Biodiversität
 - Flächenanteil und Vorgaben
 - Vernetzungsprojekte
 - Verschiedene Massnahmen und Arten von BFF
 - Strukturelemente
 - Funktion und Sinn von BFF
- Bodenbearbeitung
 - Verschiedene Geräte vergleichen
 - Welches Gerät für welchen Einsatz?
 - Vor- und Nachteile vergleichen
- Pflegegeräte
 - Pflanzenschutzspritze, Düngerstreuer, Hackgerät, Striegel
 - Wann kommt welches Gerät zum Einsatz und warum?
 - Vor- und Nachteile vergleichen

- Neuerungen, Weiterentwicklungen, Smart Farming
 - Neue Vorschriften (Innenreinigung von Pflanzenschutzspritzen, Füll- und Waschplatz)
 - Spritzcomputer, Wiegeeinrichtung Düngerstreuer, Section Control, GPS-Lenksysteme
 - Düsen- und Dosiertechnik
 - Kosten und Wirtschaftlichkeit
 - Effizienzsteigerung
- Vermarktung und Direktvermarktung von hofeigenen Produkten

Was kann ich zu einer bestimmten Kultur zeigen?

- Vorbereitung
 - Vorkultur
 - Massnahmen zur Unkrautregulierung
 - Passende Bodenbearbeitung
 - Saatbettansprüche
- Aussaat
 - Saatzeitpunkt und benötigte Bodentemperatur
 - Aussaattechnik
 - Sortenwahl
- Düngung
 - Verschiedene Düngerarten
 - Düngungsstrategie
 - Nährstoffbedarf der Kultur
 - Zeitpunkte der Düngung
- Pflanzenschutz
 - Welche PSM werden bei dieser Kultur eingesetzt und warum? (Herbizid, Insektizid, Fungizid, Pflanzenstärkungsmittel, Flüssigdünger)
 - Auflagen (Abdriftreduktion, Gewässerabstände, Parzellen mit Gefälle)
 - Problematik durch wegfallende Wirkstoffe
 - Resistenzen und deren Ursache (Wirkstoffgruppen)
 - Aufwand und Kosten

- Einsatz mechanischer Pflegegeräte
 - Unkrautregulierung durch Hacken und Striegeln
 - Funktion und Erfolg (Witterungseinflüsse)
 - Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu PSM
 - Aufwand und Kosten
- Ernte
 - Erntezeitpunkt und Erntetechnik
 - Erträge
 - Nebenprodukte aus der Ernte (z. B. Stroh)
- Vermarktung
 - Abnehmer und Verarbeiter (Was passiert nach der Ernte?)
 - Hofeigene Direktvermarktung
 - Futtermittelproduktion
- Marktorientierung und Wirtschaftsentwicklung
 - Angebot und Nachfrage
 - Preisentwicklung
 - Wirtschaftlichkeit und Kostenapparat
- Alternative Anbaumethoden
 - Weiterentwickelte, neue Sorten
 - Mischkulturen oder Untersaaten
 - Labels und Produktionsvorschriften (IP-Suisse, Extenso, Herbizidverzicht)
- Klimatische Veränderungen
 - Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Kultur aus? Wie anpassungsfähig ist sie?
 - Wie kann ich meine Kultur in der Zukunft vor klimatischen Veränderungen schützen?
 - Wird es irgendwann nicht mehr möglich sein, diese Kultur anzubauen?
- Nachhaltigkeit und Lebensmittelversorgung
- Spezielle «Fähigkeiten» der Kultur
 - CO₂-Bindung (z. B. Zuckerrüben)
 - Stickstoffmineralisierung aus der Luft (Leguminosen)
 - Nahrung und Lebensraum für Wild- und Honigbienen (Raps)

Auswahl von Referatsthemen: Natürlich ist es nicht nötig, über alle der oben genannten Punkte Auskunft zu geben. Der Betriebsleiter oder Referent soll diese als Idee nutzen und zu seinem Betrieb anpassen. Er kann Themen wählen, welche ihn selbst interessieren oder ihm gut liegen. Auch andere Betriebe sollte die Chance haben eine Veranstaltung der gleichen Art durchführen zu können, deshalb muss nicht überall alles erklärt werden.

Tipp: Was muss ich als Referent beachten?

- Zeitrahmen einhalten (dies ist oft gar nicht so einfach)
- Themenwahl passend zum Betrieb und Referent
- Einfache Erklärungsweise, damit jeder versteht was gemeint ist.
- Die Besucher nicht mit Informationen überrollen, weniger ist mehr.
- Motiviertes und fachkundiges Auftreten
- Ehrliche und humorvolle Erklärungen, Aufmerksamkeit erhalten
- Vergleiche zum Alltag schaffen, Verständnis fördern
- Zeit für Fragen der Besucher einplanen

Wer kommt als Referent in Frage? Wer könnte mich unterstützen?

- Der Betriebsleiter
- Angestellte oder Familienangehörige des Betriebs
- Berufskollegen und Vertreter Bauernverband
- Pflanzenbauberater
- Vertreter oder Planer von regionalen Vernetzungsprojekten